

Reini Rühli's 15 Blicke auf den Murtner Elefanten

Vor 140 Jahren ist in Murten ein wütender Elefant erschossen worden. Dies nahm der Künstler Reini Rühli zum Anlass, dem Tier 15 Bilder und Objekte zu widmen. Zu sehen sind sie ab heute in der «[LaCabane](#)» in [Muntelier](#).

«Zu Ehren des Elefanten» titelt Reini Rühli seine irritierend zusammengestückelte Fotobilderstrecke der Murtner Rathausgasse. Hier wurde 1866 der wild gewordene Elefant einer Zirkustruppe erschossen, nachdem das Tier seinen Wärter zu Tode getrampelt hatte. Darauf orderten die Murtner Behörden in Freiburg eine Kanone. Mit dieser wurde der Elefant gleichentags exekutiert. Im Museum Murten hängt ein Foto des toten Tieres, dessen Fleisch der Bevölkerung verkauft wurde.

Ein Bilderzyklus

«Diese Geschichte fasziniert mich schon seit Jahren», sagt Reini Rühli. Die Anfrage aus [Muntelier](#), ob er in der «[LaCabane](#)» ausstellen wolle, habe ihn dann dazu beflügelt, an die Arbeit zu gehen und 15 Bilder und Objekte zu schaffen. Der gebürtige Basler Künstler lebt schon über 20 Jahre in Villars-le-Grand VD und pflegt eine enge Beziehung zur Kulturszene am Murtensee. Elefanten seien ihm so lieb wie andere Tiere auch. «Auf mich wirkte diese seltsame Elefantengeschichte inspirierend», sagt er.

Das Resultat ist so, als ob 15 Personen einen Blick auf den Elefanten geworfen hätten. Dieser Blick wirkt mitunter ganz schön frech: In der Mitte der ehemaligen Expo-Kapelle am See hängt ein Riesenelefant aus Sperrholz, der goldene Kanonenkugeln kotet.

Melancholische Spielerei

Reini Rühli spielt mit dem Elefanten. Er zeigt das massige Rüsseltier ironisch, humorvoll und mit Augenzwinkern. Ein Aquarell heisst «Rüsselblume» - statt Schlüsselblume. Da gibt es auch einen im Rahmen eingesperrten Elefanten (Ölkreide). «Der Denker» ist eine Hommage in Öl an Auguste Rodin, und aus bemaltem Sperrholz bestehen die «Elefanten am Maskenball», die sich als Seepferdchen verkleidet haben.

Witzig ist zudem der «Rorschach-Test» - Farbwolken, die einen Elefanten zeigen. Die unterschiedlichen Bilder wecken Gefühle und damit auch das Unverständnis für den Abschuss des intelligenten Exoten, der wohl alles andere als artgerecht gehalten wurde. «Und dass man auch noch das Fleisch verkaufte und verzehrte, ist aus dem heutigen Blickwinkel geradezu unverständlich», sagt der Künstler.

Laura Fehlmann

[LaCabane Muntelier](#). Vernissage, 1. September, 18 Uhr. Die Ausstellung dauert bis am 30. September. Geöffnet jeweils am Wochenende.

Urs Baumann

Reini Rühlin mit dem «Auge des Elefanten». Hinten: die Elefantenparade.